

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

10.1.1787 (Nr. 5)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Biellig, vom 13 Dec.

Den 3ten dies Abends um 5 Uhr hatten wir eine mit starkem Brausen begleitete, ziemlich heftige Erderschütterung. Binnen 14 Monaten ist das die 3te und eine in unsern Gegenden sonst nicht bekannte Begebenheit. Sie hat zur nemlichen Stund weit nach Gallizien und Ungarn getroffen, im karpathischen Gebirg stärker als hier.

Syrnten, vom 15 Dec.

Im künftigen Frühjahr soll mit der Anstalt der Anfang gemacht werden, zur bestimmten Zeit ein Fahrzeug, als ein ordentliches Packetboot, zur Beförderung der Handlung, von Wien nach Cherson und andern Gegenden abgehen zu lassen. Drey Stunden von Semlin ist auf einer Anhöhe zwischen Kollubinge, Boika und Bukinge ein unterirdisches Wasser hervorgebrochen und hat die flachen Gegenden auf 2 Stunden weit überschwemmt, wodurch alle Gemeinschaft zwischen den Einwohnern gehemmt wurde. Unfre Nachbarn in Belgrad glauben, daß Mahomet sie bey gegenwärtigen Umständen nicht verlassen könne und sagen, er würde zuletzt ihrer Nation weit mehr Nuth von oben mittheilen, als er ihren Vorfahren gethan hätte, indem sie im Wahlfahrten nach Mecca viel eifriger, als jene, seyn, dann die vorigjährige Karavane habe aus mehr als 70,000 Menschen bestanden u. s. w.

Lemberg vom 15 Dec.

Durch das am 3ten dieses verspürte Erdbeben sind die Felsen in dem karpathischen Gebirge auf einen halben, ja ganzen Schuh auseinander gesprengt. In Neumark fielen fast in allen Häusern die Dafen über den Haufen. Die einzigen zwey von Stein gebauten Häusern bekamen von der Grundfeste bis an das

Dach solche Risse, daß man eines Manns Daumen hinein legen kann.

London, vom 19 Dec.

Wir meldeten neulich, daß von dem Rath von London Deputirte an Herrn Pitt abgeschickt worden, um ihm Vorstellungen darüber zu thun, daß durch einen Artikel im Französischen Handlungstraktat die Vorrechte der Stadt London, besonders so weit sie die Packer, Lastträger, ic. betrafen, geschmälert und aufgehoben würden. Herr Pitt gab, wie man schon weiß, die günstige Antwort, daß er Sorge tragen werde, daß auf keine Weise die Privilegien der City von London verletzt werden sollten. Izt heißt es, daß der beleidigende Artikel im Traktat nicht geändert werden solle oder könne, sondern daß Herr Pitt im Parlament es dahin bringen wolle, daß der Stadt für den Schaden, den sie dabey leiden möchte, ein Aequivalent gegeben werde. Worinn dieses bestehen werde, ist noch nicht bekannt. Die Widersacher der Regierung und die Antiministerialzeitungen machen viel Aufhebens darüber.

Folgender Vorfall, der einem Herrn bey Montefracc in Yorksdiere, welcher eine Stute ritt, die eben hitzig war, vor einiger Zeit begegnete, verdient angemerkt zu werden. Ein Hengst, der auf den benachbarten Feldern grasete, bekam Wind von der Stute, verfolgte sie in vollem Galop und obgleich der Reuter ihr die Spornen gab, so holte er sie doch endlich ein und indem er sie in voller Wuth besprang, ehe noch der Reuter sich von einer gefährlichen Umarmung retten konnte, faßte ihn derselbe mit den Vorderfüßen doppelt um den Leib und klammerte sich mit den Zähnen in den Rücken desselben ein, aus dem er so, wie von den Kleidern, beym Loslassen einige Stücke wegriß

Die Wunde war sechs Zoll lang und breit und sie wurde durch einen geschickten Wundarzt getheilt. Aber bald darauf erfolgten eben die Symptomen, wie vom Biß eines tollen Hundes, welches der Patient selbst fürchtet und obgleich der Arzt es ihm aufreden wollte, auch der Hengst vor ihn geführt ward, der ist völlig ruhig und wie ein Lamm war: so macht ihn doch seine Einbildungskraft nicht nur unsinnig und melancholisch, sondern es erfolgte auch eine Wasserscheue, die seinen Hals und Gaum sehr aufschwellte und wobey er mit einer Art thierischer Wuth wie ein Pferd wickerte, bis die Kräfte der Natur erschöpft waren und er zur Freude seiner Verwandten starb.

Aus Oesterreich, vom 26 Dec.

Wegen der durch die polnische Theilung ganz natürlich gewordenen Freundschaft des preussischen Interesses mit jenem der Höfe Oesterreich und Rußland denkt sich mancher Politiker und schon geht davon ein Gespräch um, daß Preussen und Oesterreich ihre Kriegsheere, die auf bleibendem Fuß stehen, vermindert werden. Weder der eine noch der andere Hof wird in seinem Militärsystem eine Verminderung vornehmen, weil die meiste Stärke augenblickliche Bereitschaft — also wahres Vertheidigungsvermögen ist.

Wien, vom 27 Dec.

Bermuthlich werden durch Josephs, Ludwigs und Friedrichs Wilhelms Vermittlungen die Forderungen in Holland beigelegt werden. Es wäre also um solcher Kleinigkeit willen kein Bruch zu besorgen. Auch erhalten Briefe aus Constantinopel die angenehme Hoffnung, daß die Pforte, auf Vermittlung von Wien, Versailles und Berlin, sich nicht weiter der Krönung der russischen Monarchinn in Taurien widersetzen und sie alles anwenden werde, das Volk deswegen zu beruhigen.

Der König von Spanien hat dem Hofrath Born 12000 Gulden als ein kleines Andenken für die Seinem Deputirten erlernte Amalgamationskunst auszahlen lassen. Mit so vielem Beyfall auch diese Bereicherungsmethode im Ausland aufgenommen wird; so wenig ändert sie noch hier Glauben und kaum ist eine Schwierigkeit gehoben, so thürmt sich eine neue auf und man weiß zuletzt nicht ob die Kunst nicht genug gegründet, oder Reich und Mißgunst die Ursache an der so langen Verzögerung des Versprochenen Gewinntheils sey. Wer wird wohl noch etwas neues und nütliches erfinden mögen, wann die Introduction davon so schwer hält? Es heißt auch der König von England habe dem Herrn von Born ein Geschenk von 1300 Guineen bestimmt.

Die in einige öffentliche Blätter eingespfogene Nach-

richt von einem zwischen der Pforte und dem Hof von Petersburg unter Französischer Vermittlung schon wirklich zu Stand gekommen Vergleich und des hieraus erwachsen seyn sollenden Befehls an gewisse Bassen, sich beym Kopfabschlagen aller Hilfsleistung an die kubanischen Tartarn zu enthalten, hat zuverlässig keinen Grund. Der dortige Französische Minister arbeitet zwar, wie man hier zuverlässig weiß, daran, einen Vergleich zu Stand zu bringen und dieser Minister ist es eigentlich, der den Herrn von Bulgakow gebeten hat, bey seiner Monarchinn darauf anzutragen, daß sie zu Beförderung des Vergleichgeschäfts diese Reise einstellen möchte; allein, so lange diese Einsehung nicht sicher ist, werden die Gemüther des Divans nicht beruhigt und dieses ist eine unter hiesigen wohl unterrichteten Personen für so bekannt angenommene Nachricht, daß viele wetteu wollen, die Russische Monarchinn könne dem obigen Antrag gemäß leicht noch bewogen werden, den Gedanken, Cherson zu sehen, fahren zu lassen. Für diesen Fall und nicht anders glaubt man, wäre für einen baldigen Vergleich Hoffnung vorhanden.

Wien, vom 30 Dec.

Ein nie genossnes Vergnügen wartet auf den König von Neapel, nemlich eine Gemsen = Jagd, welche der Kayser auf den Gebirgen von Krain diesem Herrn Schwager zu Ehren anstellen wird. Ein gewisser Graf Prosperi hatte, vermuthlich in Mayland, ein Werk geschrieben, unter dem Titel: Die Geißel des Teufels und davon Abdrücke an einige hohe Geistliche geschickt. Von dieser Teufelsgeißel sagen Kenner, welche sie gelesen haben, daß sie wirklich knoticht genug sey, um dem Fanatismus den Rücken wund zu hauen. Man sagt, daß der Monarch in einer öffentlichen Versammlung die Kniebengungen gegen seine Person verbieten werde, weil sie, so sagte der Monarch, nur der Gottheit zukämen. Einem Kayserl. Koch fiel ein unerwartetes Glück zu. Vor mehreren Jahren gieng einer seiner Söhne nach England und von da nach Indien, wo er sich ein großes Vermögen sammelte und vor einiger Zeit starb. Der Englische Gesandte in Wien zeigte seinen Tod an und brachte dem Vater zugleich die Nachricht, daß ihm sein Sohn 90000 fl. zum Erbtheil hinterlassen habe.

Berlin, vom 30 Dec.

Hier geht die Sage, daß die 3 General-Lieutenants Herzog Friedrich von Braunschweig, von Möllendorf und der General von Wunsch zu Drenslau, nächstens von ihrem Monarchen als Generals der Infanterie erklärt werden. Im künftigen Februar wird die ganze Königl. Armee ihre neue weiße ganz egale Uniformkleider erhalten.

Londen, vom 30 Dec.

Die von der Regierung zur Verweisung nach Botany verurtheilten Missethäter haben keine Ursache, sich über diese Strafe stark zu grämen. Zu ihrem Trost läßt sich eine Menge Manns- sowohl als Weibspersonen freiwillig mit einschiffen und ein jeder scheint sich dort, goldne Berge zu versprechen. Sogar gibt es Leute, welche mit Fleiß sich ein- oder andern Verbrechen schuldig machen, um zu dieser Reise verurtheilt zu werden. Erst am verwichnen Sonnabend fuhr ein Soldat zu dem Ende einen Hut; allein, sein Wunsch ward ihm nicht gewährt, sondern der Richter ließ über ihn folgendes Urtheil ergehen. „Gefangener? Du sollst nach deinem Begehren verurtheilt werden; du aber sowohl, als alle diejenigen, welchen eine schimpfliche Landsverweisung lieber ist, als ein rechtschaffnes Soldatenleben, mußt wissen, daß das Gericht die Vollmacht habe, den Ort deiner Bestimmung zu ändern. Du bist also auf 7 Jahre nach Neuka verurtheilt.“ Die Schiffe, welche die Missethäter nach Botany verführen sollen, sind sehr breit und stark, von etwa 600 Tonnen Last und wie Barken gebaut. Man hat 7 dergleichen Schiffe gedungen, wovon jedes 250 Personen, Weiber und Kinder, tragen soll; es werden also in allem etwa 1800 Missethäter abgefandrt werden. Um sie unterwegs im Saum zu halten, befinden sich am Eingang in das Meer zwei mit Kardelschen scharf geladene Kanonen, mit der Mündung abwärts gerichtet. Auch gehen 2 Kriegsschiffe zur Bedeckung mit, an deren Bord der Gouverneur, die Beamten und Geislichen der künftigen Kolonie sich befinden und 2 Proviantschiffe nehmten Soldaten, Lebensmittel, Kriegsgeräthchaften, Tuch zu Kleidung, Werkzeuge zum Ackerbau, allerhand Sämereien, Ochsen, Schafe, Schweine und Federvieh mit sich. Man hat auch viel Spielwerk geladen, welches unter die Einwohner von Neuhoiland soll vertheilt werden, um deren Freundschaft zu gewinnen; es wird aber auch schwer halten, denn Erock stellt sie als wilde und unfreundliche Menschen vor, mit denen die Europäer, wenn sie, was von den Missethättern sich kaum erdenken läßt, nicht sehr gut mit ihnen umgehen, vielleicht in beständigem Krieg liegen werden, der am Ende einen oder den andern Theil aufreibt. Unter den Verbrechern hat man vorzüglich solche Leute gewählt, welche irgend ein Handwerk verstehen, so, daß es der Regierung ernst scheint, eine dauerhafte Kolonie anzulegen. Es haben auch zweien der ersten Rechtsgelehrten ein Gesetzbuch für dieselbe entworfen und dem König zur Bestätigung vorgelegt. Durch dasselbe ist dem Gouverneur die höchste Gewalt über Leben und Tod eingeräumt und

es findet von ihm weiter keine Berufung Statt. Wenn die Reise mit gutem Glück vor sich geht, so trifft das Geschwader im Junius nächsten Jahrs an dem Ort seiner Bestimmung ein.

Paris, vom 30 Dec.

Se. Königl. Mai. haben entschieden, daß der Hof wechselfeldweise nach Compiègne und Fontainebleau gehen soll. Die Auskaffirung des erstern kostet 4 Millionen, jene von Fontainebleau ist nicht minder kostbar. Friedrich II. hat seinen Unterthanen den Anbau des Tabacks und die Freyheit dieses Handels erlaubt; Ludwig XVI. hat ein heißes Verlangen, den Seinigen dieses Glück ebenfalls zu verstaten; allein Zeit und Umstände widersprechen. Soll dem Volk die Last der Ausgaben erleichtert werden, so muß eine ganz andre Haushaltung eingeführt, der Aufwand der Großen beschränkt, ihr Gehalt und dadurch die Ausgaben des Staats vermindert werden. Das Parlament von Pau hat dem Hof sein Mißvergnügen bezeugt, in Ansehung des vom König ernannten Kommissärs, der mit einem Spanischen Kommissär die Gränzen der beyden Navarra bestimmen soll. Das Volk klagt über den Eigensinn des erstern, der keinem Magistrat, keinen Umständen und Liegenheiten der Sachen Gehör geben will. Neulich starb hier ein berühmter Chymist. Als seine Verlassenschaft aufgezehnet wurde, fand sich unter vielen chymischen Produkten eine Flasche, worin ein Gehirn in Weingeist aufbewahrt war, mit der Ueberschrift: Gehirn des Herren von Voltaire. Der Taxator setzte die Flasche bey Seit und sagte dabey: es kommt auf Liebhaber an. Diese Reliquie wird indessen gewiß sehr theuer verkauft werden. Zween Frauenzimmer nach der Mode bekamen neulich in einem der kleinen Theater, vermuthlich aus Eifersucht, Handel mit einander, die sie den andern Tag mit dem Messer in der Faust auf einem bestimmten Platz ausmachten. Man brachte sie voneinander und ließ ihre zerschnittne Gesichter verbinden. Die eine davon kann froh seyn, noch ein Aug behalten zu haben.

Auß dem Brandenburgischen, vom 30 Dec.

Man sagt, daß des Königs Majestät sämtliche geheime Finanzvöthe des General ic. Direktorii in den Adelsstand erheben wolle.

Paris, vom 31 Dec.

Das Gerücht beginnt, daß die Vermählung des Herzogs Franz, Neffen des Kaisers, mit der Prinzessin von Würtemberg aufgeschoben sey. Da die neuesten Briefe aus Wien davon nichts melden: so müssen wir nähere Bestätigung erwarten. Zu Ver-

faillit, soll die Bestätigung eingelaufen seyn, daß der Cavittain Bassa in Egypten gegen die rebellischen Bey's wirklich den Kürzern gezogen habe. Dieses würde wahrscheinlich von wichtigen Folgen, in Absicht auf die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten der interessirten Mächte seyn.

Se. Majestät der König haben die Vornehmsten aus allen Ständen des ganzen Königreichs auf den 29sten Jänner 1787. zu einer allgemeinen Versammlung eingeladen, um denselben in höchster Person seine mildthätigen Gesinnungen für das wahre Wohl des Staats und eine Erleichterung der getreuen Unterthanen zu eröffnen. Man zählt bereits 140 der ausgesuchtesten und berühmtesten Männer aus der Geislichkeit, aus dem Adel, aus den Rathskollegien der vornehmsten Städte und aus den Präsidenten und ersten Beamten der Parlamenten, die da erscheinen werden. Seit dem Jahr 1626. weiß man sich in Frankreich keiner solchen Rathsversammlung mehr zu erinnern. Die Freude der Nation muß also desto reger seyn und in Ludwig dem XVI. einen wahren Vater des Vaterlands erkennen. Die Küsten von Italien sind gegenwärtig von ganzen Schwärmen algerischer Seeräuber bedeckt. Vor einiger Zeit hatte ein gewisser Abt Romey und ein französischer St. Ludwigsritter auf einem Spaziergang unweit der Stadt Ostia am Ufer des Meers das Unglück, von diesen Unholden weggekapert und als Gefangne nach Algier fortgeschleppt zu werden. Diese beyden Reisenden hatten vermuthlich keine andre Absicht nach Ostia zu gehen, als um dem Cardinal von Bernis ihre Aufwartung zu machen, der sich hier lieber, als in Rom aufzuhalten pflegt. Das Schicksal des Herrn Abbts Romey eines ganz besondern Freundes unsers Herrn Marquis von Condorcet geht diesem gelehrten Mann sehr zu Herzen.

Niederrhein, vom 5 Jan.

Die gegenwärtige politische Stille in den Kabinetern ist keine unthätige Ruhe, sondern geheimnißvolle verdeckte Betriebsamkeit nach großen Absichten, zu welchen man die Umstände vorbereitet und die Zeit abwartet. Ich und die Zeit über alles — pflegte Philipp der II. zu sagen. Sollte nicht Joseph der II. sich dieses vielbedeutenden Wahlpruchs mit noch größerm Recht bedienen dürfen? Der K. K. bevollmächtigte Minister bey der Regierung zu Brüssel Graf von Belgiojoso ist bereits gegen Ende voriges Monats nach Wien abgereist und kann, wenn er sich nicht, in gewissen Aufträgen an irgend einem Hof aufgehalten hat, iht wirklich an seiner Bestimmung angekommen seyn. Die eigentliche Ursache, warum ihn sein Mo-

narch persönlich zu sich entboten hat, dürfte also nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben. Das bevorstehende Frühjahr scheint die herrlichsten Aussichten zu eröffnen Staatsbegebenheiten und dem ungeachtet zu einem dauerhaften Frieden in ganz Europa zu eröffnen. Der Fürst Erzbischoff von Salzburg, der Priesterbriefen zufolge schon am 19ten v. M. von Wien zurück nach seinen Staaten gereist seyn soll, wird in öffentlichen Blättern noch wirklich in Wien anwesend verkündigt. Von seinen Bemühungen an diesem Hof verspricht man sich den gedeihlichsten Erfolg und zweifelt nicht das Gesuch der vereinigten Erzbischöffe werde von der bekannten Gerechtigkeitsliebe des allerhöchsten Reichsoberhauptes mit allem Eifer unterstügt und um so eher begünstigt werden, als man wissen will, daß die meisten Suffraganen bereits auf die Seite ihrer Metropolitane getreten und alle bisher noch geäußerte Besorgniß über Schwächerung ihrer Diöcesanrechte und lästige Abhängigkeit abgelegt haben sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Eröffnung der Oesterreichischen Commerzialstraße über den Arlberg geschah am 27sten Dec. und sahe man zu Feldkirch 3 mit Tirol = Hallischen Salzfüßern beladene Schlitten ankommen, auf welchem eine mit dem K. K. Wappen gezierete Fahne aufgesteckt wehte, wobey das Volk ausrief: Es lebe Joseph II. und sein getreuer Minister Graf von Heister. Auf dieser seit Jahrhundert verschlossnen Straße sind schon Transporte Soldaten und Tyroler Producte passiert und nun ein beträchtliches Commerz zwischen Triest, Tyrol und der Schweiz eröffnet.

In München sagt man sich ins Ohr, der Freyherr von Lehrbach werde Befehl erhalten, im Namen des Kaisers, dem Kurfürsten von Pfalz = Bayern zu erklären, daß Se. Maj. als oberster Schutzherr der deutschen Kirchen aufgefördert und durch die dringenden Vorstellungen und Beschwerden der 4 obersten Mitglieder derselben, nimmermehr zugeben könnten noch dürften, daß von Seiten der päpstlichen Nuntiatuur im römischen Reich irgend eine den Grundgesetzen desselben zuwiderlaufende Jurisdiction ausgeübt werde.

In Ostindien haben die Engländer mit 3000 Europäern und einigen tausend Seapoys im letzten July über den großen Mogul und den Nabob von Bengalen, deren Armee 100,000 Mann stark war, einen völligen Steg erhalten. Letztere verließen das Lager mit Zelten und Bagage und die Engländer fanden im Lager so viele Reichthümer, daß sie die Kriegskassen davon besetzten konnten.